



Panzergrenadierbataillon 401

Einsatzvorbereitende Ausbildung und Einsatz eines Panzergrenadierzuges für die Quick Reaction Force

Von Frank Magnus

Rahmenbedingungen

Das Panzergrenadierbataillon 401 hatte als Teil der 13. Panzergrenadierdivision im Einsatzjahr 2009/2010 Einsatzkräfte für KFOR und ISAF zu stellen. Im KOSOVO waren die 4./-, 2./- und 3./Kompanie für jeweils vier Monate als Stadtkompanie in PRIZREN eingesetzt. Die 3. Kompanie hat am Ende ihres Einsatzes noch die Umgliederung in das operative Profil Deterrent Presence mitgestaltet. Neben Einzelpersonalabstellungen für verschiedene Stäbe im KOSOVO hatte das Bataillon noch Teile des Scharfschützenzuges für das Einsatzbataillon und die Kompanieführungsgruppe für die erste Kompanie des Logistikbataillons KFOR zu stellen.

Eine besondere Herausforderung im abgelaufenen Einsatzjahr bestand in der zusätzlichen Aufstellung und Ausbildung von insgesamt drei Zügen für die QRF bei ISAF. Waren bei der ORF 4 ein Zug der 3./Kompanie und des AVZ Kern der zu stellenden Kräfte, hatte die 2./Kompanie mit ihrem III. Zug bei der QRF 3 den Anfang gemacht. Im nachfolgenden Beitrag sind einige Erfahrungen aus Vorbereitung und Einsatz des Charly-Zuges dargestellt.

Vorgeschichte

ISAF ist für jeden Soldaten eine große und spannende Herausforderung, egal ob er bereits über Einsatzerfahrung verfügt oder vor seinem Debüt steht. Für die einsatzerfahrenen Soldaten der 2./Pan-

zergrenadierbataillon 401 hieß es im Oktober 2008 zum dritten Mal „Auf nach Afghanistan!“

Auftrag für die Kompanie war es, neben dem Einsatz als Stadtkompanie im 23. Ktgt KFOR, einen Panzergrenadierzug zur Verstärkung des Panzergrenadierbataillons 391 Bad Salzungen abzustellen. So galt es, schnellstmöglich einen Zug mit geeignetem Personal aufzustellen und die Vorausbildung durchzuführen. Den Auftrag dazu erhielt HptFw Picht mit seinen Soldaten aus dem Charly-Zug. Planung und Durchführung der Vorausbildung blieben in den Händen des erfahrenen Unteroffiziers mit Porteppee, sodass er die im Sinne der Auftragstaktik gegebenen Freiheiten zur Erfüllung seines Auftrages nutzen konnte, ein Ansatz, der sich als sehr zweckmäßig erwies.

Während eines Truppenübungsplatzaufenthaltes in Lehnin im Februar 2009 erfuhr die Kompanie dann, dass der neue Auftrag des Zuges die Unterstützung der 2./Jägerregiment 1 Schwarzenborn zur Erfüllung des Auftrages QRF 3 sei.

Ausbildung

Die Ausbildung der Soldaten orientierte sich am klassischen Themenbau einer einsatzvorbereitenden Ausbildung. Zuerst lernten die Soldaten die IDZ-Ausstattung mit allen dazugehörigen Dingen kennen, um mit der neuen Ausrüstung und den dazugehörigen Handwaffen handlungssicher zu werden. Ein Dank geht

hierbei an die 2./Jägerregiment 1, welche die benötigte Ausrüstung unbürokratisch zur Verfügung stellte. Nachdem die Grundlagen mit der persönlichen Ausrüstung geschaffen waren, wurde der Focus auf die vier Kernausbildungsthemen für ISAF gelegt.

Als Erstes musste sich umfangreich mit der Bedrohung durch IED befasst werden. Welche Arten von behelfsmäßigen Sprengvorrichtungen gibt es, wann und wo werden sie eingesetzt und was kann jeder einzelne Soldat dagegen tun. Vor allem musste jedem in Fleisch und Blut übergehen, was im Anschluss an einen IED-Anschlag zu tun ist. Hier hilft nur üben, üben und nochmals üben, um im Einsatz bestehen zu können.

Dies ging fließend in den zweiten Themenblock der Gefechtsausbildung über. Aus den aktuellen Informationen für die Truppe sowie der Verbindung zu Kameraden im Einsatzland wurde deutlich, dass das Verhalten im Hinterhalt, das Lösen vom Feind und der Angriff als Schwerpunktthemen zu sehen waren. Hierbei galt es, die Inhalte für den Auf- und Abgesessenen Kampf genauso zu vermitteln, wie für die Szenarien im bebauten und im freien Gelände. Gerade hier zeigte sich der hohe Einsatzwert von Panzergrenadiern, die den Wechsel der Kampfweise bereits verinnerlicht hatten und nicht wie die Kameraden von der „Jägererei“ erst sechs Monate vorher damit anfangen mussten. Im Gefechtsdienst machten sich die Erfahrun-

gen aus den vorherigen Einsätzen am Hindukusch bemerkbar und schufen Bilder für die Vorausbildung. Ziel war es, dass jeder Soldat am Ende des Gefechtsdienstblocks seine Tätigkeiten im Zug beherrschte. Sämtliche Abschnitte der Gefechtsausbildung wurden mit einem Schießen auf Gruppenebene mit Übungsmunition so einsatznah wie möglich abgeschlossen. Der Wert eines solchen Schießens im „fast scharfen“ Schuss war für die Leistungsfähigkeit des Zuges von unermesslichem Wert.

Im engen Verbund mit dem Gefechtsdienst stand drittens die Schießausbildung, die zum einen das Schießen mit den im Einsatzland befindlichen Waffen umfasste und zum anderen stets ihren Höhepunkt im Schießdrill auf kurze und kürzeste Zielentfernung fand. Jeder Soldat musste alle Waffen beherrschen. Abschließend fand als viertes Thema, die obligatorische Sanitätsausbildung, seinen Einzug in die Vorausbildung. Es kam dabei besonders darauf an, die Verwundetenversorgung im Gefecht zu üben, Blutungen zu stoppen und dabei die zweckmäßigsten Verbände zu wählen. Auch hier war der Bezug zum Einsatz von unschätzbarem Wert. Die Belastbarkeit eines Soldaten, der um die Unterstützung seiner Kameraden weiß, ist sehr viel höher, als wenn die Sanitätsausbildung nur rudimentär behandelt werden würde.

Die Vorausbildung fand ausschließlich im Standort Hagenow sowie auf dem Truppenübungsplatz Lübtheen statt. Im Februar 2009 erreichte der Charly-Zug die Ausbildungsebene Zug. Dieser Ausbildungsabschnitt wurde in Lehnin mit einer Angriffsübung im bebauten Gelände abgeschlossen.

Im April erfolgte in Hammelburg mit einem Durchgang am Übungszentrum Infanterie der erste Kontakt mit den Jägern aus Schwarzenborn. Hier wurde

das offensive Vorgehen gegen Irreguläre Kräfte, auch hier noch auf Zugebene, geübt. Das lange und intensive Ausbilden und Üben auf Zugebene als der taktischen Einheit für den Einsatz, stellte sich als sehr zweckmäßig heraus. Der Abschluss der Einsatzvorausbildung erfolgte im Juni 2009 bei einem Übungsdurchgang am Gefechtsübungszentrum des Heeres, wo die Kompanie den Angriff und den Einsatz sowie das Verhalten bei IED verinnerlichte. Hier konnte der Charly-Zug der 2./Panzergrenadierbataillon 401 „Voll und Ganz“ überzeugen, was durch die besondere Homogenität und das hervorragende Klima im Zug unterstrichen wurde. Besonders sinnvoll war auf beiden Übungsplätzen die bereits hier stattfindende Zusammenarbeit mit den Sanitätstrupps aus dem Einsatz, was schnell zu einem Zusammenschweißen der Kräfte führte.

Einsatz



Im Juli 2009 verlegte der dritte Zug mit den Kräften aus Schwarzenborn über Termez nach Masar-e-Sharif. Der Charly Zug der 2./Panzergrenadierbataillon 401 wurde als Panzergrenadierzug in der 3. Kompanie der QRF 3 eingesetzt. Dort empfangen sie als Auf-

wuchskräfte die Fahrzeuge, die Waffen sowie die IDZ-Ausrüstung von der Materialgruppe der QRF. Dies umfasste zusammen mit der Ausbildung im Einsatzland etwa drei Wochen. Ausbildungsinhalte der einsatzbegleitenden Ausbildung waren hierbei noch einmal Counter-IED, Sanitätsausbildung, Verhaltensweisen innerhalb der QRF sowie die Kampfweisen des Feindes im Raum Kunduz. Anschließend verlegte die 3. Kompanie der QRF mit Teilen Richtung Westen ins PRT der norwegischen ISAF-Kräfte, um dort für den Zeitraum der Wahlen den Alpha-Zug zu verbringen und im Raum zu operieren. Während der Wahlen war der Charly-Zug im Rahmen der verminderten Kompanie in Mazar-e-Sharif als Reserve des RC North in den Räumen Baghlan, Pol-e-Khomri und Shebergan eingesetzt. Die Lage war angespannt, stellte den Zug aber vor keine größeren Herausforderungen.

Als sich abzeichnete, dass die in Kunduz eingesetzte 2. Kompanie durch die 3. herausgelöst werden sollte, erfolgte die Ausbildung mit dem SPz Marder 1A5. Dieser Einsatz mit unserem Hauptwaffensystem war für den Zug nicht vorgesehen. Aufgrund der Erfahrungen der



Führer wie auch der Mannschaften, die diese noch aus der Ausbildung im „Kerngeschäft“ hatten, war dieser neue Auftrag problemlos zu meistern. Am 08. August 2009 verlegte der verstärkte Zug nach Kunduz, um einen CG20 (Fahrzeug der EloKa) zu verbringen. Nach einer Nacht Aufenthalt erfolgte der Marsch um 04.00 Uhr zurück nach Mazar-e-Sharif. Auf dem Rückmarsch, etwa 4 km südlich vom FLgr Kunduz im Zuge der LOC PLUTO, erfolgte ein Hinterhalt durch 4 – 5 Aufständische, ausgestattet mit Handfeuerwaffen und RPG. Der Zug erwiderte das Feuer und erlangte schnell die Feuerüberlegenheit. Da es keine Ausfälle an Personal und Material gab, entschloss sich der Zugführer, zügig zu durchstoßen. Die RPG verfehlten ihre Ziele, die Fahrzeuge wurden lediglich durch die Handfeuerwaffen getroffen. In diesem ersten Gefecht zeigte sich der o. g. Wert der Ausbildung vollends, da jeder Soldat sicher wie auf dem Übungsplatz seine Aufgaben erfüllte. Handlungsabläufe müssen im Unterbewusstsein beherrscht werden, damit sie im Ernstfall ohne Einschränkungen zur Geltung gelangen können. Diese Fähigkeit kann nur durch drillmäßige Ausbildung erzielt werden.

Bis Anfang September verblieb der Char-

ly-Zug in Mazar-e-Sharif, bevor er mit dem Rest der Kompanie nach Kunduz verlegte. Dort wurde das QRF-Bataillon erstmals in seiner Historie am 09. September 2009 geschlossen eingesetzt, um Kräfte der Faizabad-Kompanie aus dem Distrikt Archi, etwa 80 km Luftlinie von Kunduz entfernt, zu entsetzen. Absicht des Kommandeurs QRF war es, mit der 3. Kompanie Aufnahmestellungen und der 2. Kompanie in der Tiefe Auffangstellungen zu beziehen. Der Charly-Zug, ohne SPz Marder, sollte hierbei in der Aufnahmelinie stehen. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und der nicht rechtzeitig zur Verfügung stehenden 3. Kompanie wurde der Entschluss gefasst, dass

beide Kompanien ihre Aufträge tauschen. Die Faizabad-Kompanie wurde erfolgreich aufgenommen und die QRF marschierte bei Nacht in der Reihenfolge 3. Kp, Faizabad-Kompanie und 2. Kp in den Verfügungsraum Taloqan. Während des Marsches wurde das letzte Fahrzeug des Spitzenzuges mit RPG und Handfeuerwaffen angegriffen, sodass das Fahrzeug bei einem Ausweichmanöver in einen Graben rutschte und geborgen werden musste. Der Folgezug eröffnete sofort das Feuer, führte den Wechsel der Kampfweise durch. Charly, eingesetzt als schließendes Element, erhielt den Auftrag, ebenfalls den Wechsel der Kampfweise durchzuführen, um dann auf Befehl abgesehen anzugreifen. Damit sollte die Bergung des Fahrzeuges sichergestellt werden. Zur Unterstützung wurde durch den Kommandeur QRF Gefechtsfeldbeleuchtung geschossen, was jedoch in der ersten Phase als feindliches Mörserfeuer gewertet wurde. Daraufhin stellte der Zugführer Charly den Antrag, in die rechte Flanke nach einem VB aufzuklären, was stattgegeben wurde. Dabei hatte der Zug keinen weiteren Feindkontakt, funktionierte mit den erlernten Angriffstechniken aber erneut ausgezeichnet.

Bis Ende Oktober 2009 verblieb der Zug in Kunduz, um dort im Raum zu





operieren. Anschließend erfolgte die Rückverlegung nach Mazar-e-Sharif und die Übergabe des Gerätes an die QRF 4.

Fazit

Abschließend lässt sich feststellen, dass auch der dritte Einsatz in Afghanistan eine Herausforderung war, der es sich zu stellen lohnte. Mit 70 % einsatzerfahrener Soldaten verfügte der Charly-Zug über hervorragendes Personal, mit

dem HptFw Picht auch jederzeit ein weiteres Mal in den Einsatz, vor allem aber in jedes Gefecht, gegangen wäre. Als „lessons learned“ für die Einsatzvorbereitung lässt sich zusammenfassen:

- Rechtzeitige Aufnahme der Ausbildung vor dem Hintergrund „Ausbildung braucht Zeit“, dabei stringenter Ausbildungsaufbau „Tiefe vor Breite“.
- Elementare Bedeutung der Kohäsion

innerhalb der Teileinheit, des Verbandes und insbesondere mit Kampf- und Einsatzunterstützung sowie der Sanität. Wo möglich ist diese bereits im Heimatland anzustreben.

- Zwingende Verfügbarkeit von Einsatzwaffen und -gerät bereits bei der Ausbildung im Heimatland.
- Die Truppengattungsspezifische Ausbildung der Panzergrenadiertruppe ist Einsatzvorbereitende Ausbildung für den Einsatz in Afghanistan.

■

Bilder: PzGrenBtl 401

Hauptmann
Frank Magnus
ist
Chef der 2. Kompanie im
Panzergrenadierbataillon 401,
Hagenow.